

## **Mein PC und ich** – ein Essay von Tom Novacek.

Fürsorge liegt uns allen mehr oder weniger. Wir möchten uns um etwas kümmern, etwas betreuen, bewachen, unterstützen, anleiten und dafür durchaus auch Verantwortung übernehmen. Ob in den Genen verankert oder anerzogen, spielt dabei keine Rolle.

Die eigenen Kinder, später die Enkel, die eigenen Eltern, wenn sie alt werden, und der eigene Ehepartner geben uns reichlich Grund und Gelegenheit zu Fürsorge.

Dann aber kommt ein Lebensabschnitt, in denen diese Familien-Fürsorge nicht ausreichend Ziele findet. Die Kinder sind erwachsen, die Enkel gehen schon zur Schule oder studieren und twittern in ihrem eigenen Leben herum, die Eltern sind inzwischen gestorben und dem Ehepartner oder der Ehepartnerin geht's noch ganz gut.

Und dann, wenn nicht schon lange vorher, suchen wir neue Objekte für unsere Fürsorge: einen Hund, eine Katze, Rosensträucher im Garten, Kranke, Seniorenheimbewohner.

Oder einen Computer!

Und genau wie bei den anderen Fürsorgen haben wir dazu leider nichts in der Schule gelernt, müssen und selbst helfen oder uns von anderen helfen, ja ausbilden lassen und sind für allerlei Einflüsterungen anfällig.

Was braucht er denn, der Computer?

**Körperpflege:** Wie viel ist notwendig, was ist zu viel? Bildschirm täglich putzen, Gehäuse polieren, Tastatur mit Bürste und Seife reinigen? Reicht es, den Staubsauger an alle Öffnungen anzusetzen oder muss ich da irgendwie mit Pinsel und Schwamm an die Innereien 'rankommen? Und so einen Tablet-Computer: wie 'rum muss man ihn nach dem Baden zum Trocknen aufhängen? Weiter unter finden Sie dazu den Abschnitt "Hilfe". Oder drücken Sie F1.

**Ernährung:** Was frisst er denn gerne, was ist gesund und was schadet ihm? Abgesehen von allerlei, das ihm die Enkel verabreichen, wenn sie mich besuchen, bekommt er ständig Updates und Upgrades und auf überzeugende Empfehlung von Experten hin lade ich auch selbst immer wieder etwas in ihn hinein. Tiere wissen meist, was ihnen nicht gut tut und lehnen das ab, mein Computer ist ahnungslos und bürdet mir die ganze Verantwortung auf.

**Ausscheidungen, Exkremete.** Jedes Meerschweinchen kann das alleine, wann oder wohin immer es will, mein Computer nicht. Ständig sammeln sich in ihm unverdauliche Rückstände an und müssen entfernt werden. Dazu gibt es Reinigungsprogramme, die Putzi, Tuneup oder ähnlich heißen, und wie diese neuen, selbstlaufenden Staubsauger arbeiten: Sie stöbern automatisch in verstaubten, verschimmelten Ecken nach Vergessenem oder Verlorenem, entfernen die Gespinste merkwürdigen Dateien mit undurchsichtigen Namen, zeigen dann stolz, was sie gefunden haben und bieten Entsorgung an, übernehmen aber dafür keine Verantwortung. Das ist gut so, denn Verantwortung möchten wir doch selbst übernehmen, nicht wahr? Zumindest ein wenig.

**Fitnessstraining.** Mein Computer brauch immer länger, um nach dem Wecken in die Gänge zu kommen und wird auch sonst immer langsamer. Dagegen werden allerlei Mittelchen angeboten, zunächst in kostenlosen Probepackungen. Umordnen nach Feng-Shui, Treiber durch neueste Modelle ersetzen, Parametereinstellungen optimieren. Manche dieser Mittelchen sind durchaus professionell und scheinbar kostenlos. Scheinbar, denn das Geld fließt auf Umwegen: Ich muss ein Konto eröffnen, dazu eine E-Mail-Adresse angeben, über diese Adresse bekomme ich Werbung die mir Produkte des Mittelchen-Herstellers anpreist. Mit 0,00001% Wahrscheinlichkeit kaufe ich eines davon und im Preis sind Kostenanteile für das Mittelchens enthalten und für die Werbung.

Irgendwie so oder anders funktioniert das.

Fitness-Mittelchen machen nicht alles alleine, sondern fotografieren bei ihrer Arbeit allerlei im Inneren meines PCs und senden die Bilder an die Zentrale, denn nur dort sitzen die Spezialisten, die wissen, was unserem PC gut tut. Das alles funktioniert völlig anonym ohne persönliche Daten, ganz klar.

**Krankheiten:** Wie helfe ich seinem Immunsystem? Gesund war mein Computer, bevor ich ihn zum ersten Mal einschaltete, das verspricht der Hersteller. Und Immunsystem hat er erst mal gar keines. Ja gut, der Hersteller liefert da etwas mit, nämlich viel Werbung und bunte Spielsachen mit etwas Virenschutz als Nebenwirkung. Für gute Impfungen und strenge Verhaltensvorschriften muss ich sorgen, letztere muss ich sogar selbst einhalten. Scharen von Journalisten und Zeitschriften leben davon, pittoresk und eloquent darzulegen, welche grauenhaften Seuchen grassieren und sie schwelgen in der Beschreibung jeder einzelnen Auswirkung. Wäre doch gelacht, wenn es bei Computern nicht auch diese liebgewordenen Horrormeldungen gäbe wie in der Medizin Ebola und Schweinegrippe, in der Industrie Bergwerkkatastrophen, in der Politik Aufstände mit Mord und Brand, beim Sport Ausschreitungen, im Sozialbereich Familiendramen und so weiter.

**Einschlafen:** Wie bette ich ihn zur Ruhe? Wie damals unser Sohn, der Zweijährige, weigerte sich mein PC, einzuschlafen, wenn ich nicht dabei bin und ihm dabei noch allerlei Wünsche erfülle. Irgend etwas läuft da noch im PC, lässt ihn nicht zu Ruhe kommen. Ich muss das herausfinden, was das ist und es vorsichtig abstellen. Oder ich erledige das mit einem Klaps ~~auf den Po~~ auf die Einschalttaste und bin dann für die Folgen selbst verantwortlich: Alles, was er in den letzten Stunden gelernt hat, vergisst er dabei und mein Gedächtnis ist damit synchron - auch leer.

**Emotionen.** Lieb gewinnen fällt uns bei PCs ein wenig schwer. Ein Bildschirm kann wohl zu Herzen gehen, wenn er ein lachende Babygesicht zeigt oder kleine Kätzchen, Enten, Eichhörnchen, Pinguine, aber ein körperlicher Kontakt mit Schmusen und Streicheln ist bei PCs nicht möglich. Zu eckig, zu technisch sind sie. Neuerdings reagieren manche zwar auf Berührungen, aber völlig übertrieben: Kaum fasst man so ein Smartphone ungeschickt an, zeigt es das Wetter in Sri Lanka, wählt eine Telefonnummer oder bietet ein Urlaubshotel an. Völlig überzogen! Gibt es wenigstens ein App mit dem das Smartphone wonnig grunzt und schnurrt, wenn man ihm die Rückseite krault? Das brauchen wir und nicht Kontakte zu Schwarzgeldhändlern!

**Krankheit:** Woran erkenne ich, ob mein PC ernstlich krank ist oder nur vorübergehend indisponiert? Oder ob er sich nur merkwürdig benimmt, weil er das irgendwie mitbekommen hat und schick findet? Oder wenn er plötzlich wieder alte Unsitten zeigt, die schon lange überwunden waren? Ob ihn bloß falsch angefasst habe? Fragen, Fragen! Wer hilft mir?

**Hilfe:** Bücher helfen mir wenig, da ich höchstens 20 Seiten im Kopf behalten kann, bei einem ausführlichen Werk sind das kaum 5 %. Und das bei einer Halbwertszeit von 2 – 3 Tagen. Vorträge helfen auch nur vorübergehend und sind meist noch dazu von Kurzschlafperioden durchlöchert. PC-Krankenversicherungen und Fachärzte gibt es praktisch nicht. Zum Vergleich: Wieviele Tierärzte kommen auf 100 Haustiere und wie viele kompetente Computerwerkstätten kommen auf 100 Computer? Unterversorgung!

Hilfsbereite bieten Geheimtipps und Ratschläge, sobald sie meine Hilfsbedürftigkeit erahnen und lassen in mir die Überzeugung wachsen: Ratschläge sind auch Schläge und vor Schlägen muss man sich schützen.

Helfen können eigentlich nur **Selbsthilfegruppen** wie für anonyme Alkoholiker, Rückenschmerzen, Schuppenflechte oder im betrachteten Fall **unser PC-Senioren Club**.

**Altersversorgung:** Eines gilt es beim Anschaffen eines Computers noch zu beachten: Die

Lebensdauer. Er soll doch beim Ableben seines Herrchens oder Frauchens ein nettes Plätzchen finden und weiter gepflegt und geschätzt werden. Die Hoffnung soll man dabei nicht zu sehr auf jüngere Generationen setzen! Die Alterungserscheinungen des PCs liegen weniger in seiner Morbidität oder der abnehmenden Denkgeschwindigkeit begründet, sondern wird künstlich erzeugt durch wirtschaftlichen Notwendigkeiten beim Hersteller (Thema Arbeitsplätze) und unterstützt durch dessen Fähigkeit, uns ständig Neuerungen als erstrebenswert, ja als für den Überlebenskampf notwendig einzureden. Die effektive Lebensdauer der PCs liegt daher nur bei etwa 10 Jahren, bei Smartphones ist sie kaum die Hälfte. Das ist weniger als bei Hunden und Katzen, und entspricht bei PCs der Lebenserwartung von Regenwürmern und bei Smartphones und Tablets der Zeitspanne, in der Rote Waldameisen arbeiten (die Königin lebt länger), weiß Google. Beide wären allerdings als Ersatz für den PC aber nicht geeignet.

**Entsorgung:** Ein heikles Thema! Am einfachsten: Gnadenbrot in einer ruhigen Schrankecke und warten auf natürliches Ende oder zumindest bis die emotionale Bindung abgeklungen ist. Das kann lange dauern, wenn man ihn nie einschaltet. Verschenken – wem denn? PC-Schutzheim wie Tierschutzheim – gibt's nicht, eine Lücke im Sozialstaat! Fairkauf ist dafür nicht gut eingerichtet, man bietet dort kein angemessenes Ambiente für PCs fortgeschrittenen Alters.

Zum Wertstoffhof bringen (in Wien heißt der weniger euphemisch "Mistplatz") – wenn es denn sein muss, aber erst nach Organspende, vor allem bei den Daten! Für die Trauerarbeit bietet sich wieder unsere Selbsthilfegruppe an und dort erfährt man auch gleich, wo man einen Neuen finden kann – kaufen oder adoptieren – und was gerade modern ist.

Bevor wir nun in Trauer verfallen blicken wir lieber froh und vertrauensvoll in die Zukunft, wie ich jetzt in eigener Sache....

Von Tom Novacek, vorgetragen am 03.11.2014 bei der Feier zu seinem 80. Geburtstag im PC-Senioren-Club Konstanz.